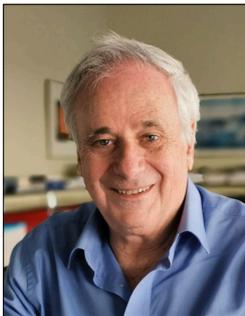


Naher Osten

# Warum Israel den Kontext des Krieges gegen Gaza auslöschen will

## Das Ausblenden der Geschichte hilft Israel, sein völkermörderisches Vorgehen in Gaza fortzusetzen

von Ilan Pappé,\* Israel/England



Ilan Pappé. (Bild zvg)

Am 24. Oktober löste eine Erklärung des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Antonio Guterres, eine scharfe Reaktion Israels aus. In seiner Rede vor dem UN-Sicherheitsrat sagte der UN-Chef,<sup>1</sup> dass er das von der Hamas am 7. Oktober verübte Massaker zwar

aufs Schärfste verurteile, die Welt aber daran erinnern wolle, dass es nicht in einem Vakuum stattgefunden habe. Er erklärte, dass man 56 Jahre Besatzung nicht von unserer Beteiligung an der Tragödie, die sich an diesem Tag abspielte, trennen kann.

Die israelische Regierung verurteilte die Erklärung umgehend. Israelische Beamte forderten den Rücktritt von Guterres und behaupteten, er habe die Hamas unterstützt und das von ihr verübte Massaker gerechtfertigt. Auch die israelischen Medien sprangen auf den Zug auf und erklärten unter anderem, der UN-Chef habe «ein erstaunliches Mass an moralischem Bankrott» gezeigt.<sup>2</sup>

Diese Reaktion deutet darauf hin, dass nun eine neue Art von Antisemitismusvorwurf auf dem Tisch liegen könnte. Bis zum 7. Oktober hatte Israel darauf gedrängt, die Definition von Antisemitismus zu erweitern, um Kritik am israelischen Staat und die Infragestellung der moralischen Grundlage des Zionismus einzubeziehen. Nun könnte auch die Kontextualisierung und Historisierung der Geschehnisse den Vorwurf des Antisemitismus nach sich ziehen.

### Ausblenden der Vorgeschichte

Die Enthistorisierung dieser Ereignisse hilft Israel und den Regierungen im Westen, eine Politik zu verfolgen, die sie in der Vergangenheit aus ethischen, taktischen oder strategischen Erwägungen gemieden haben.

So dient der Angriff vom 7. Oktober Israel als Vorwand, um eine völkermörderische Politik im Gazastreifen zu verfolgen. Er ist auch ein Vorwand für die Vereinigten Staaten, um zu versuchen, ihre Präsenz im Nahen Osten zu bekräftigen. Und er ist ein Vorwand für einige europäische Länder, im Namen eines neuen «Krieges gegen den Terror» demokratische Freiheiten zu verletzen und einzuschränken.

Es gibt jedoch mehrere historische Zusammenhänge für das, was sich derzeit in Israel-Palästina abspielt, die nicht ignoriert werden können. Der breitere historische Kontext reicht bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück, als das evangelikale Christentum im Westen die Idee der «Rückkehr der Juden» zu einem religiösen tausendjährigen Imperativ machte und die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina als Teil der Schritte befürwortete, die zur Auferstehung der Toten, zur Rückkehr des Messias und zum Ende der Zeit führen würden.

### «Rückkehr» der Juden nach Palästina

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts und in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg wurde die Theologie aus zwei Gründen zur Politik.

Erstens lag es in Grossbritannien im Interesse derjenigen, die das Osmanische Reich auflösen

\* Ilan Pappé lehrt seit 2007 an der Universität von Exeter und ist dort Direktor des Europäischen Zentrums für Palästinastudien. Er hat 15 Bücher über den Nahen Osten und die Palästina-Frage veröffentlicht. Pappés Eltern stammten aus Deutschland und flohen in den 1930er-Jahren vor dem Nationalsozialismus aus dem Deutschen Reich.

Ilan Pappé diente in der israelischen Armee während des Yom-Kippur-Krieges 1973 auf den Golanhöhen.

1978 schloss er sein Studium an der Hebräischen Universität Jerusalem ab. Seine Doktorarbeit beendete er 1984 an der University of Oxford unter Albert Hourani und Roger Owen. Ab 1984 war er Professor für politische Wissenschaften an der Universität Haifa. Er gründete 1992 das Akademische Friedensinstitut in Giw'at-Chawiwa, das er bis 2000 leitete. Von 2000 bis 2006 war er Vorsitzender des Emil-Tuma-Instituts für Palästina-Studien in Haifa.

und Teile davon in das britische Empire eingliedern wollten. Zweitens stiess es bei denjenigen in der britischen Aristokratie auf Resonanz, sowohl bei den Juden als auch bei den Christen, die von der Idee des Zionismus als Allheilmittel für das Problem des Antisemitismus in Mittel- und Osteuropa begeistert waren, der eine unwillkommene Welle jüdischer Einwanderung nach Grossbritannien ausgelöst hatte.

Als diese beiden Interessen zusammenkamen, veranlassten sie die britische Regierung, 1917 die berühmte – oder berüchtigte – *Balfour-Erklärung* abzugeben.

### Israel als Allheilmittel

Jüdische Denker und Aktivisten, die das Judentum als Nationalismus neu definierten, hofften, dass diese Definition die jüdischen Gemeinschaften vor der existenziellen Bedrohung in Europa schützen würde, indem sie Palästina als den gewünschten Raum für die «Wiedergeburt der jüdischen Nation» ins Visier nahmen.

In diesem Prozess verwandelte sich das kulturelle und intellektuelle zionistische Projekt in ein koloniales Siedlerprojekt, das darauf abzielte, das historische Palästina zu judaisieren und dabei die Tatsache ausser acht zu lassen, dass es von einer indigenen Bevölkerung bewohnt war.

Im Gegenzug brachte die palästinensische Gesellschaft, die damals noch recht ländlich geprägt war und sich in einem frühen Stadium der Modernisierung und des Aufbaus einer nationalen Identität befand, ihre eigene antikoniale Bewegung hervor. Ihre erste bedeutende Aktion gegen das zionistische Kolonisierungsprojekt war der *al-Buraq-Aufstand von 1929*,<sup>3</sup> und seitdem hat sie nicht aufgehört.

### Ethnische Säuberung Palästinas

Ein weiterer historischer Kontext, der für die gegenwärtige Krise von Bedeutung ist, ist die ethnische Säuberung Palästinas im Jahr 1948, zu der auch die gewaltsame Vertreibung der Palästinenser in den Gazastreifen aus Dörfern gehörte, auf deren Ruinen einige der am 7. Oktober angegriffenen israelischen Siedlungen errichtet wurden. Diese entwurzelten Palästinenser waren Teil der 750 000 Palästinenser, die ihre Heimat verloren und zu Flüchtlingen wurden.

Diese ethnische Säuberung wurde von der Weltöffentlichkeit zur Kenntnis genommen, aber nicht verurteilt. Infolgedessen griff Israel weiterhin auf ethnische Säuberungen zurück, um die vollständige Kontrolle über das historische Pa-

lästina zu erlangen, wobei so wenig einheimische Palästinenser wie möglich übrigblieben. Dazu gehörte die Vertreibung von 300 000 Palästinensern während und nach dem Krieg von 1967 und die Vertreibung von mehr als 600 000 aus dem Westjordanland, Jerusalem und dem Gazastreifen seither.

Hinzu kommt die israelische Besatzung des Westjordanlands und des Gazastreifens. In den vergangenen 50 Jahren haben die Besatzungsmächte die Palästinenser in diesen Gebieten einer ständigen kollektiven Bestrafung unterzogen, indem sie sie ständigen Schikanen durch israelische Siedler und Sicherheitskräfte aussetzten und Hunderttausende von ihnen inhaftierten.

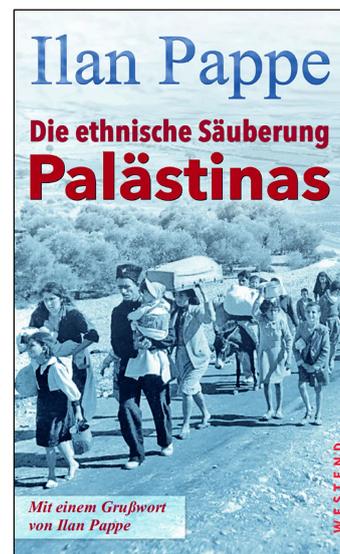
Seit der Wahl der derzeitigen fundamentalistisch-messianischen israelischen Regierung im November 2022 haben all diese harten Massnahmen ein noch nie dagewesenes Ausmass erreicht. Die Zahl der getöteten, verletzten und verhafteten Palästinenser im besetzten Westjordanland *ist sprunghaft angestiegen*.<sup>4</sup> Darüber hinaus wurde die Politik der israelischen Regierung gegenüber christlichen und muslimischen heiligen Stätten in Jerusalem noch aggressiver.

### Belagerung des Gazastreifens

Schliesslich ist da noch der historische Kontext der 16jährigen Belagerung des Gazastreifens, in dem fast die Hälfte der Bevölkerung Kinder sind. Im Jahr 2018 warnten die Vereinten Nationen bereits, dass der Gazastreifen bis 2020 zu einem menschenunwürdigen Ort werden würde.

Es ist wichtig, daran zu erinnern, dass die Belagerung als Reaktion auf die demokratischen Wahlen verhängt wurde, die die Hamas nach dem einseitigen israelischen Rückzug aus dem Gebiet gewonnen hatte. Noch wichtiger ist es, in die 1990er-Jahre zurückzugehen, als der Gazastreifen mit Stacheldraht umzäunt und vom besetzten Westjordanland und Ostjerusalem nach den *Osloer-Verträgen* abgekoppelt wurde.

Die Isolierung des Gazastreifens, der Zaun um ihn herum und die zunehmende Judaisierung



ISBN 978-3-86489-258-5

des Westjordanlands waren ein deutliches Zeichen dafür, dass die *Osloer-Verträge* in den Augen der Israelis eine Besetzung mit anderen Mitteln bedeutete und nicht den Weg zu einem echten Frieden.

Israel kontrollierte die Ein- und Ausgänge des Gaza-Ghettos und überwachte sogar die Art der Lebensmittel, die in den Gaza-Streifen gelangten, und beschränkte sie bisweilen auf eine bestimmte Kalorienzahl. Die Hamas reagierte auf diese lähmende Belagerung mit dem Abschuss von Raketen auf zivile Gebiete in Israel.

Die israelische Regierung behauptete, diese Angriffe seien durch den ideologischen Wunsch der Bewegung motiviert, Juden zu töten – eine neue Form von *Nazim* – und ignorierte dabei sowohl den Kontext der *Nakba* als auch die unmenschliche und barbarische Belagerung von zwei Millionen Menschen und die Unterdrückung ihrer Landsleute in anderen Teilen des historischen Palästinas.

Die Hamas war in vielerlei Hinsicht die einzige palästinensische Gruppe, die versprach, diese Politik zu rächen oder darauf zu reagieren. Die Art und Weise, wie sie sich entschieden hat zu reagieren, könnte jedoch ihren eigenen Untergang bedeuten, zumindest im Gazastreifen, und könnte auch einen Vorwand für die weitere Unterdrückung des palästinensischen Volkes liefern.

### **Noch immer keine Änderung der «Spielregeln»**

Die Grausamkeit des Angriffs lässt sich in keiner Weise rechtfertigen, was aber nicht bedeutet, dass er nicht erklärt und in einen Kontext gestellt werden kann. So schrecklich er auch war, die schlechte Nachricht ist, dass er trotz der enormen menschlichen Verluste auf beiden Seiten keine Änderung der «Spielregeln» bewirkt hat. Was bedeutet dies für die Zukunft?

Israel wird ein Staat bleiben, der von einer Siedler-Kolonialbewegung gegründet wurde, die weiterhin seine politische DNA beeinflussen und

seinen ideologischen Charakter bestimmen wird. Das bedeutet, dass es trotz seiner Selbstdarstellung als einzige Demokratie im Nahen Osten eine Demokratie nur für seine jüdischen Bürger bleiben wird.

Der interne Kampf innerhalb Israels zwischen dem Staat Judäa – dem Siedlerstaat, der Israel theokratischer und rassistischer machen will – und dem Staat Israel – der den Status quo beibehalten will –, der Israel bis zum 7. Oktober beschäftigte, wird erneut ausbrechen. In der Tat gibt es bereits Anzeichen für seine Rückkehr.

### **Israel, ein Apartheidstaat**

Israel wird weiterhin ein Apartheidstaat bleiben – als was es von einer Reihe von Menschenrechtsorganisationen bezeichnet wurde – wie auch immer sich die Situation in Gaza entwickeln wird. Die Palästinenser werden nicht verschwinden und sie werden ihren Befreiungskampf fortsetzen, wobei sich viele Zivilgesellschaften auf ihre Seite stellen und deren Regierungen dagegen weiterhin Israel unterstützen und ihm eine aussergewöhnliche Immunität gewähren werden.

Der Ausweg bleibt derselbe: ein Regimewechsel in Israel, der gleiche Rechte für alle vom Fluss bis zum Meer bringt und die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge ermöglicht. Andernfalls wird der Kreislauf des Blutvergiessens nicht enden.

Quelle: <https://www.aljazeera.com/opinions/2023/11/5/why-israel-wants-to-erase-context-and-history-in-the-war-on-gaza>, 5. November 2023.

(Übersetzung Andreas Mylaeus für Seniors.org)

<sup>1</sup> <https://www.aljazeera.com/news/2023/10/24/un-chief-says-clear-violations-of-international-humanitarian-law-in-gaza>

<sup>2</sup> <https://www.jpost.com/opinion/article-770186>

<sup>3</sup> <https://www.aljazeera.com/program/al-jazeera-world/2015/11/11/jerusalem-dividing-al-aqsa>

<sup>4</sup> <https://www.aljazeera.com/news/2023/9/22/israeli-forces-kill-palestinian-in-northern-west-bank>